

# Halle'sches Tageblatt.



Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 266.

Freitag, den 12. November 1886.

87. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Zandberg** in Firma **Zandberg & Co.** zu Halle a. S., Geschäftslokal Poststraße 1, wird heute am **6. November 1886, Nachmittags 5 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auktionskommissar **Erste** zu Halle a. S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **31. Dezember 1886** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den **29. November 1886, Vormittags 10 1/2 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **24. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, in Ansuchen nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **31. Dezember 1886** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a. S.

### Konkursverfahren.

Ueber das Privatvermögen des Auktionskommissars **Paul Rindfleisch** zu Halle a. S., Wittinhabers der dahelst unter der Firma **„Paul Rindfleisch“** bestehenden Handelsgesellschaft, wird heute am **6. November 1886, Mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält **Förhring** zu Halle a. S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. Januar 1887** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den **29. November 1886, Vormittags 10 1/2 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **7. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, in Ansuchen nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. Januar 1887** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a. S.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Paul Rindfleisch** zu Halle a. S., Geschäftslokal Poststraße 12, wird heute am **6. November 1886, Mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält **Förhring** zu Halle a. S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. Januar 1887** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den **29. November 1886, Vormittags 10 1/2 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **7. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, in Ansuchen nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. Januar 1887** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a. S.

zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, in Ansuchen nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. Januar 1887** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a. S.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Zandberg** zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den **6. Dezember 1886, Vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hierelbst Zimmer No. 31 bestimmt.

Halle a. S., den 5. November 1886.

Chrensfordt,

Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts, Abteilung VII.

### Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die Entzignung der Parzelle Kartenblatt 5 Nr. 93/46 vom Klans Nr. 139 der Gemarkung **Mägler** in Cönnern im Gemeindebezirk Trebnitz, Wödenitz zum Zwecke des Baues der Kreis-Chauffee Cönnern-Soale, wird der Entzignungsplan in dem Gemeindevorsteheramt zu Trebnitz vom 12. bis zum 26. d. Mts. zu Jedermanns Einsicht offen gehalten werden.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß jeder Beteiligte, welcher im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben will, dieselben während dieser Zeit bei mir entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben hat.

Halle a. S., den 6. November 1886.

Der königliche Landrath des Saalkreises,

**Cheime Regierungs-Rath**

**C. v. Krotzig**

### Bekanntmachung.

In den Orten **Wesfen** bei Amendorf, **Lieskau** bei Nietleben, **Gutenberg** bei Trotha und **Erblowitz** bei Giebichenstein werden am **20. November** der Posthilfsstellen in **Wiskamkeit** treten, welche ihre Verbindungen durch die Landbriefträger der Postagenturen in **Amendorf** und **Nietleben**, bez. der Postämter **Trotha** und **Giebichenstein** erhalten.

Halle a. S., den 10. November 1886.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor,

**Cheime Postrath**

**Wraane**

### Stechbrief.

Gegen die unten beschriebenen 13 Dochtentlicher **Louis Eduard Ziege**, 2. dessen Ehefrau **Sophie Christiane Anna Ziege** geborene **Gundermann**, beide zuletzt zu Halle a. S., welche flüchtig sind, ist die Unteruchungsbefehl wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird erucht, dieselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuleiten.

Halle a. S., den 8. November 1886.

Königliche Staatsanwaltschaft,

von Moers.

Beschreibung des Ehemannes **Ziege**: Alter: 34 Jahre; Größe: 1,64 m; Statur: unterst; Haare: blond; Stirn: oval; Barr: Schnurbart (blond); Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Stirn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gelund; Sprache: deutsch.

Beschreibung der Ehefrau **Ziege**: Alter: 32 Jahre; Größe: 1,64 - 1,68 m; Statur: kräftig; Haare: blond; Stirn: oval; Augenbrauen: Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Stirn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gelund; Sprache: deutsch.

Besondere Kennzeichen: Das obige Postmarken. In ihrer Begleitung dürfte sich ein kleines, 13-jähriges Mädchen mit rothem Haar und schielenden Augen befinden.

Der gegen den **Müller Kurt Kreuzberg** aus Halle a. S. unterm 12. October er. wegen Betrugs erlassene Stechbrief ist durch dessen Ergreifung erledigt.

Halle a. S., den 4. November 1886. 3. 2984/86.

Königliche Staatsanwaltschaft,

v. Moers.

Es wird um Angabe des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Handlungsreisenden **Christian Jacobsen**, früher zu Halberstadt, zu den Akten 3. 3097/86 ersucht.

Halle a. S., den 5. November 1886.

Königliche Staatsanwaltschaft,

von Moers.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 11. November.

Die bulgarische Nationalversammlung hat den Prinzen **Waldeemar** von Dänemark, wie bereits gestern ein aus **Nisnowa** eingegangenes Telegramm meldet, zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Derselbe erscheint wegen seiner Verwandtschaft mit dem russischen, mit dem englischen und mit dem griechischen Königshause besonders geeignet. Daß ihn seine Verwandtschaft mit dem Garen wie mit der Königin **Victoria** als geeignet erscheinen läßt, bedarf wohl keiner besonderen Erläuterung. Die Verwandtschaft mit dem griechischen Hofe würde es, wenn Prinz **Waldeemar** die Wahl anzunehmen sich entschloße, vielleicht den Griechen leichter machen, sich mit der Thatfache der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien einermöglichen auszusöhnen. Aber wird er die Wahl annehmen? Die bulgarische Regierung rednet bereits mit der Erwartung, daß die Deputation, welche zum Prinzen **Waldeemar** entsetzt wird, unverrichteter Dinge wieder heimkehre. Für diesen Fall ist die Regierung entschlossen zu demonstrieren; ebenso gedachte sie dies zu thun, falls **Kürst Alexander** von der Sobranie wieder gewählt worden wäre. Wie in allen bisherigen Handlungen, so hat die bulgarische Regierung auch mit der Empfehlung des Prinzen **Waldeemar** Alles nur denkbare gethan, um Rußland zu verdrängen. Das Berliner und Wiener Kabinett sollen einem Teiler Telegramm des „Berliner Tageblattes“ zufolge gleichzeitig nach Petersburg die Anfrage gerichtet haben, welchen Kandidaten Rußland für den bulgarischen Thron vorzuziehen. Das Petersburger Kabinett soll darauf geantwortet haben, daß **Kürst Nikolaus von Mingrelia** der Kandidat Rußlands sei.

Die Deputation, welche beauftragt ist, dem Prinzen **Waldeemar** die Kapitulation zu überbringen, besteht aus **Julius** als Präsidenten, **Orloff**, **Michailoff**, **Waltchhoff**, **Klein** und **Johes**. Derselbe wird wahrscheinlich in zwei Tagen nach **Gannes** abreisen und saubte gestern dem Prinzen eine Deputation, welche in demselben Sinne so abgefaßt ist, wie die der Regentenschaft. — Bei der Wiederannahme der gestrigen Sitzung theilte der Präsident der Versammlung mit, daß **Karaweloff** seine Entlassung gegeben habe. Es wurde beschlossen, heute eine Sitzung zu halten, in welcher ein neues Mitglied der Regentenschaft gewählt werden wird.

Dem Vordemors-**Vanlet** in London hielt **Lord Salisbury** eine längere politische Rede, in der er speziell die ägyptischen und die bulgarischen Angelegenheiten behandelte. Bezüglich Ägypten sagte er, England könne sich ohne Einbuße an seiner Ehre aus dem Lande nicht zurückziehen; was Bulgarien anlangt, so verurtheilte er sehr scharf die Verschönerung gegen den **Kürsten Alexander** und die Anwendung diplomatischer Hülfsmittel zu Gunsten der Straflosigkeit der an der Verschönerung beteiligten Offiziere. Das größte Interesse an der Frage habe indeß Oesterreich, und Oesterreichs Entschlüsse seien auf die Entschlüsse Englands von großem Einfluß. Zum Schluß erklärte er, er halte den Frieden in keiner Weise für gefährdet. Den Satz, wonach Oesterreichs Politik für die britische Politik maßgebend sein werde, interpretirte die „Times“ dahin, daß, falls Oesterreich gezwungen sein werde, der durch eine russische Okkupation Bulgariens involvirten Verletzung des Völkerrechts und der Bedrohung seiner Reichsinteressen entgegenzutreten, es nicht ohne Unterstützung Englands gelassen werden würde. Der „Standard“ äußert sich in ähnlichem Sinne, bemerkt indeß, Oesterreich müsse unbedingt den ersten Schritt thun. Das Unvernehmen zwischen Oesterreich und England werde allgemein als beste Friedensbürgschaft beurtheilt. Der ausnahmslose Beifall, dessen sich **Lord Salisbury's** Rede theilweise bei der Londoner Presse zu erfreuen hat, verleiht seiner Kundgebung ein vermehrtes Gewicht, denn man darf nicht länger zweifeln, daß der **Rechter** nur den Empfindungen zum Ausdruck verholten hat, welche das ganze englische Volk befehlen. Wie sich die Situation nun weiter entwickeln wird, hängt zunächst von den Erklärungen ab, die der Oesterreich-ungarische Minister des Auswärtigen, **Graf Kalnoth**, am Freitag oder Sonnabend in der Delegation abgeben wird. Daß eine entscheidende Wendung im Anzuge ist, kann auch aus der Promptigkeit geschlossen werden, mit der die bulgarische Sobranie sich über

den neuen Thronanwärtern verständigt hat, trotzdem sie zu wissen glaubte und das auch von einzelnen Rednern offen ausgesprochen wurde, daß Kaiserthum der Wahl, der unter den Anspitzen der Regentenschaft zu Stande gekommen, ignoriert würde. Die Weigerung des Prinzen Waldemar und der für diesen Fall angeklagte Rücktritt des Regentensystems dürfte vielleicht zur Vereinfachung der Situation führen und so der Hoffnung Salisbury's zu statten kommen, daß die Zukunft anstatt eines zerlösenden Krieges ein Wiederansehen der Arbeit und der Industrie zeigen werde.

\* In Reich tagt gegenwärtig die serbische Stupjstina. Bei Veranlassung des neuen Steuergesetzes, welches eine geringe Erhöhung der direkten Steuern durch einen Zuschlag, die Entlastung der wenig bemittelten Steuerzahler der unteren Klassen und die Aufhebung der Schenksteuer bezweckt, verlangte die Opposition vorherige Verabredung des Budgets. Dies wurde von der Majorität und der Regierung abgelehnt. Nach sehr langer und lebhafter Debatte, in welche der Finanzminister wiederholt eingriff, wurde das Gesetz mit großer Majorität im Prinzip angenommen. Die neuen Führer der Opposition erklärten hierauf ihren Austritt aus der Kammer. Die übrigen Mitglieder der radikalen Partei schlossen sich diesem Schritte nicht an, nahmen vielmehr an der Spezialdebatte Theil und stimmten mit der Majorität für sämtliche Paragraphen des Gesetzes, so daß dasselbe als einstimmig angenommen erscheint.

\* Gestern Mittag 1 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

\* Auf der Tagesordnung der heute stattfindenden Plenarsitzung des Bundesraths finden sich bereits zur Beschlußfassung mehrere Spezialgesetz, zum Reichshaushaltsetat pro 1887/88 sowie die Lebersicht über die Einnahmen und Ausgaben pro 1885/86. Auch der Militäretat, der allein noch ausstand, dürfte in den allernächsten Tagen dem Bundesrathe zugehen.

\* Das im laufenden Steuerjahre kommunalabgabepflichtige Reineinkommen der gesamten preussischen Staats- und für Rechnung des Staats betriebenen Eisenbahnen ist für das Etatsjahr 1885/86 auf 79 643 152 Mark festgestellt worden.

\* Laut einer Ministerialbestimmung dürfen Ärzte, welche auf nichtpreussischen Universitäten ohne besondere mündliche Prüfung lediglich auf Grund einer eingereichten gedruckten Abhandlung zu Doktoren der Medizin befördert worden sind, zur preussischen Physikalprüfung nicht zugelassen werden.

\* Wie die jetzt im Gange befindliche An siedelung deutscher Kolonisten in den politischen Landesheilen eine Wiederentnahme des sogenannten Flottwell'schen Systems ist, so ist man nun auch hinsichtlich der Erziehungsmethoden aus Posen und Westpreußen zu dem bereits vor

50 Jahren geübten Verfahren zurückgekehrt, außer dem Gardecorps auch anderen Armeecorps mit rein deutschem Ertrag eine größere Anzahl polnisch redender Meltranten aus Posen und Westpreußen zuzuwenden. Der dieser Gelegenheit weicht das „Frankf. Journ.“ darauf hin, daß auf Jahre hinaus gar keine Aussicht vorhanden ist, die militärischen Ertragsverhältnisse in Elsaß-Lothringen geändert zu sehen. Es sind dort jetzt bereits über 12 vollständige Jahrgänge eingetriebener Mannschaften vorhanden, die ihrer Dienstpflicht genügt haben, so daß auch die Kriegskomplettierung für ein ganzes Armeecorps bedeckt werden könnte. Aber trotz aller erfreulichen Erscheinungen aus letzter Zeit, welche auf ein Wiederwachen des deutschen Stammesbewußtseins in Elsaß-Lothringen schließen lassen, sind dort die politischen Verhältnisse noch nicht konsolidiert genug, um Regimenter aus eingetriebenen Mannschaften zu errichten. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß bis jetzt der Zubrang von Elsaß-Lothringen zum Dienst in deutschen Heere, soweit die Offizierslaufbahn in Betracht kommt, gleich Null ist, während in französischen Heere ungefähr 1800 Offiziere Elsaß-Lothringischer Herkunft dienen.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser nahm gestern zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen von Pöppel entgegen, empfing sodann die Meldungen einiger höherer Militärpersonen und arbeitete mit dem Chef des Civilkabinetts. Vor dem Diner unternahm der Monarch eine Ausfahrt.

\* Der Kaiser hat die Bildung eines Komitees genehmigt, welches zu einer eigenartigen Feier des am 1. Januar bevorstehenden 80 jährigen Dienstjubiläum's auch außerhalb der Arme aufzufordern beabsichtigt. Es soll zu Zeichnungen aufgefordert werden, um dem Kaiser dadurch ein indirektes Geschenk zu machen, das möglichst viele Soldaten der Arme in den Besitz eines Andenkens an diesen hohen Ehrentag Seiner Majestät gesetzt werden, welches gleichzeitig Bezug auf die militärische Dienstlaufbahn des Kaisers hat und dem Soldaten eine feste werthvolle Erinnerung an seine Dienstzeit sein wird. Wie werden nach Bildung des Komitees Näheres über das Unternehmen mittheilen.

\* Der Reichsminister Fürst Bismarck ist gestern zu kürzerem Aufenthalt aus Berlin in Berlin eingetroffen.

\* Wie aus Wien telegraphisch gemeldet wird, ist Prinz Friedrich Leopold gestern dort eingetroffen.

\* Ein Landtagswahltag der Konserverativen über das Centrum wird aus dem Wahlkreise Simeid-Gersfeld (H. Kassel) gemeldet, sofern dieselbe an Stelle des verstorbenen Centrumsmanes Nüßchen der konservative Kandidat Landrath Kreker mit 97 gegen 64 Stimmen gewählt wird. Seit dem Jahre 1870/71 wählte der Kreis ultramontan. Man muß demnach annehmen, daß ein ganz bedeutender Stimmungsumschlag eingetreten ist,

der vielleicht eine weitergehende symptomatische Bedeutung in sich birgt.

\* Die Meldungen über Beschäftigung von Arbeitern in Buda bei Nagodeburg wegen hochwädrerischer Pläne erwiesen sich jetzt als vielfach übertrieben. Es sind nur 17 Arbeiter verhaftet, von denen einige bereits wieder entlassen sind. Den Verhafteten wird zur Zeit gelegt, die „Moi'sche Freiheit“ verbreitet zu haben; bei dreien derselben wurden ganze Stöße sozialistischer Schriften, bei einem Arbeiter in Substanz auch Dynamit gefunden.

\* Betreffs der Arbeitererinnen sind im Jahre 1885 gegen das Vorjahr, wie sich aus dem Jahresberichte der Fabrikinspektoren ergibt, wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die Zahl der Arbeiterinnen ist in einigen Bezirken, in denen die Textilindustrie, die Webelungs- und Heimgewebe-, die Papiers sowie die Industrie der Nahrungsmittel und Genußmittel vorwiegend, nicht unerheblich gestiegen, in anderen wiederum hat sie sich in gleichem Maße verringert. In der Oberpaltz, Regensburg und Franken beschäftigt man weibliche Arbeiter mit Vorliebe, weil sie weniger Widergesetzlichkeit zeigen. Auch kommen, wo man Arbeiterinnen verwendet, Vorurtheile gegen die gesellschaftlichen Schutzbefehlshüter durchschneiteltet vor, als wo jugendliche Arbeiter beschäftigt werden. Nacharbeit für Frauen kommt vielfach in den Zuckerindustrie während der Campagne, in Zeitungsdruckereien, Papier- und Pappefabriken u. a. femer aber auch hervorragend in der Textilindustrie vor. Ueberstunden werden namentlich in der Zeit gegen Weihnachten noch häufig gemacht. Unter den Nachtheilen der Beschäftigung von Mädchen in Fabriken wird namentlich die mangelnde Heranbildung für den häuslichen Beruf hervorgehoben. Dazu kommt die Fabrikarbeiterinnen häufig sich zeigende Apathie und Vergewaltigung, der leider oft noch von den Eltern Vorgesicht geleistet wird. Trotz vielfacher Verwilderung der Fabrikarbeiterinnen sei indes ein generelles Verbot der Frauenarbeit schon aus technischen Gründen nicht möglich.

\* Der neu ernannte französische Botschafter am russischen Hofe Laboulaye wird am Montag nach Petersburg abreisen.

\* Nach den bestehenden Bestimmungen ist die Benutzung zur Verwendung von Kirchblättern dem Tabakfabrikanten zu entziehen, wenn er im letzten Jahre davon weniger als 100 Kilogramm verbraucht hat. Das Gleiche gilt auch für Reichsblätter und einzelne Provinzialblätter. Nach den in Preußen gemachten Erfahrungen werden die Kirchblätter nur bei der Herstellung einer bestimmten ordnaren Sorte Rauchtobak, und zwar nur in geringer Menge verwendet, so daß nur wenige Fabriken von bedeutendem Umfange die vorgeschriebene Mindestmenge des Jahresverbrauchs erreichen. Die somit bestehende Verwahrlosung der großen Fabriken vor den mittleren und kleinen würde nach den angeführten Ermittelungen angemessen dadurch zu beheben sein, daß jene Minimalmenge auf 50 Kilogramm herabgesetzt würde. Es empfiehlt sich, diese Herabsetzung zugleich auch auf die Reichsblätter und einzelne Provinzialblätter auszuweihen. Diese beiden Kategorien, von welchen die Reichsblätter eine besondere Art der Kirchblätter sind, werden bei der Tabakfabrikation zu gleichen Zwecken, wie die Kirchblätter, und ebenfalls nur in geringen zulässigen Mengen verwendet. Demnach erweist es sich konsequent und

### Des Grafen Sühr.

Frei nach dem Englischen von Adolf Heiter.

„Ich gebe es zu, daß ich Sie vielleicht etwas überdauert vorkomme, kann Ihnen aber sagen, daß, wenn Sie den Grund meines Erscheinens hier wüßten, Sie meine Frage als gerechtfertigt halten würden. Mein Fahrwerk draußen wartet und meine Zeit ist befristet. Könnte ich bald Lord Bentinck sprechen?“

„Ich weiß Ihnen bei Ihrem eigenthümlichen Verhalten nichts zu erwidern. Wollen Sie mir nicht sagen, mit wem Sie sprechen ich die Ehre habe?“

„Ich heiße Valeria d'Emers.“

Die Lady verneigte sich. Sie hatte einen der vorzüglichsten Namen Frankreichs gehört und dachte über diesen seltsamen Reicht etwas ernstlicher nach.

„Ich wünsche“, fuhr Valeria fort, „meine Bekanntschaft nicht allein mit Ihnen, sondern auch mit Ihren Herrn Gemahl zu machen, aber nur in der Gegenwart des Grafen Kello.“

In der Lady erwachte eine Furcht vor dem, was nun kommen könnte.

Sie wurde bleich und zog mit zitternder Hand schnell die Klingel.

„Ich wünsche, daß der Lord herankommt, aber ohne zu zögern!“ sagte sie dem eintretenden Diener.

Während der Diener den Lord herbeiführte, saßen die beiden Damen in tiefster Schwermuth.

Nach einigen Minuten hörte man von draußen her schwere Schritte.

„Es ist der Lord“, sagte die Lady erleichtert und bemerkte, daß das Gesicht der Fremden vollständig unverändert blieb. Er öffnete die Thür und auf seinen ruhigen Blick mußte jede Verleumdung, welche seine Gattin bereits ausgehandelt hatte, sofort schwinden. Er trat ihr näher.

„Du willst mich sprechen, Philippine?“

Die Fremde erhob sich und sagte: „Nein, ich bin es, die Sie und die Lady zu sprechen wünscht; zu diesem Zweck habe ich eine lange und beschwerliche Reise gemacht. Wollen Sie mich, damit mir nicht gefehlt werden, zuvor gefälligst sehen, ob die Thür geschlossen ist?“

Kopfschüttelnd, statt jeder Antwort, drehte er sich um und sah nach der Thür.

„Wir sind ganz allein“, bemerkte er lächelnd.

„Ich bin Ihnen noch vollständig fremd“, sagte die Baroness, „ich heiße Valeria d'Emers und nur der Familienname an und für sich dürfte Ihnen wohl etwas bekannt

vorkommen. Wenn Sie es noch für erforderlich halten, werde ich mich Ihnenogleich legitimiren.“

„Das verlange ich nicht“, sagte er kurz.

„Ich werde mir dann gefallen, mit wenigen kurzen Angaben über meine Person einige für Sie so hochwichtige Mittheilungen zu beginnen. Ungleich den meisten französischen unverschämten Damen, bin ich vollständig unabhängig. Mein Vater hat mir ein bedeutendes Vermögen hinterlassen, und ich kann leben, wo und wie ich will. Die eine Hälfte meiner Lebenszeit habe ich in Paris unter meinen Freunden und die andere bei meiner Tante, der Baronin d'Emers im Schloß Bellefleur in der Schweiz, zugebracht, und in Folge einiger Lebensläufe in jenem Schloße bin ich jetzt hier, in Kastell Bentinck. Meine Tante nämlich, welche einen großen Theil ihres Vermögens verloren, hat sich aus ökonomischen Rücksichten veranlaßt gesehen, ab und zu eine reiche englische Familie, welche zum Sommer nach der Schweiz gezogen, in ihrem geräumigen Schloße aufzunehmen.“

Valeria hielt einige Augenblicke inne, sah den Lord unverwandt an und fuhr fort: „Sie haben einen Lord Kello als Gast, der früher Graf Bane Carlyon hieß und ganz unerwartet durch einen plötzlichen Tod eines Verwandten zu seinem jetzigen Namen und großen Reichthum gekommen ist.“

Der Lord verneigte sich. Es war richtig. „Ich habe durch die Zeitungen erfahren“, sprach Valeria weiter, „daß er die Absicht hat, sich mit Ihrer ältesten Tochter, Beatrice, zu verheirathen.“

„O Gott, meine Beatrice!“ rief die Lady erschrocken und leise vor sich aus, während sie die Hände über dem Kopf zusammenschlug. Die Zweifel und Besorgungen, welche sie gehabt, schienen sich jetzt bestärken zu wollen. „Beatrice, Beatrice!“ wiederholte sie, während der Graf auf sie zuief. Er wußte, wie sehr seine Gattin gerade die älteste Tochter liebte.

„Still, still, Philippine!“ jagte er beruhigend, während er sie umschlang. „Nedes Ding hat seine zwei Seiten. Sei nur still, wir wollen erst weiter hören.“

„Ich bin um Sie betrübt, Lady Bentinck“, fuhr Valeria fort. „Wie sehr wünschte ich es, meine Pflicht erfüllen und jedes Leid, jede Kränkung gleichgiltig fernhalten zu können! Sie haben Lord Kello als Ihren künftigen Schwiegersohn angenommen, mithin ihn für einen ordentlichen und ehrenhaften Menschen gehalten.“

„Ein solcher ist er auch“, sagte der Lord stolz; es gefiel ihm aber nicht der ruhige Blick, der Triumph, welchen er in den Augen Valeria's erkannte.

„Wenn Sie einen Diener annehmen, fragen Sie doch

gewiß erst nach seiner Vergangenheit, seiner moralischen Führung; Sie forschen nach seinen Leistungen und vor allen Dingen nach seiner Bestimmung, nicht wahr, mein Lord?“ sprach Valeria weiter.

„Näherlich, aber was wollen Sie damit sagen?“

„Nur dieses, wenn Sie bei der Aufnahme Ihres künftigen Schwiegersohnes, des Grafen Kello, wie bei einem Diener oder einem Hausmädchen, auch nur ein wenig nach seiner Vergangenheit, seinem Charakter geforscht hätten, wäre er von Ihnen als solcher sicherlich nicht aufgenommen worden.“

„O Beatrice, meine gute liebe Tochter!“ seufzte die Lady wieder.

„Wir haben noch von seiner Schledigkeit des Grafen Kello gehört“, sagte der Lord.

„Haben Sie auch danach geforscht?“ entgegnete Valeria.

„Wenn Sie selbste gethan, hätten Sie ihn Ihrer jungen und unschuldigen Tochter nicht für würdig gehalten.“

„Ihre Behauptungen sind noch nicht erwiesen“, erwiderte er kalt und ruhig.

„Ich kann Ihnen sofort die Beweise liefern“, jagte Valeria. „Ganz London weiß von den Dingen zu reden, die er an einer Frau G. . . . begangen hat. Sie war ein schönes junges Weib, an einen älteren Mann verheirathet, hatte drei reizende Kinder und lebte sehr glücklich. Der Graf Bane Carlyon, ein blendend schöner Mann, war im Stande, jedes Weib zu gewinnen, auf welches er nur einen Liebesblick warf. So war es ihm auch gelungen, die Frau G. . . . an sich zu reißen. Sie verließ ihren Mann, die reizenden Kinder — sie verließ ihr Land, die ganze Welt, um nur mit ihm und für ihn zu leben. Sie zogen in's Ausland und wie vorausgesehen, hat er sie wenige Monate später in's Elend gelassen. Die arme Frau verscholl. Alle Nachforschungen nach ihr blieben ohne Erfolg. War dies von ihm nicht ein Verbrechen, oder nur ein kleiner Jugendfehler, mein Lord?“

„Ein Verbrechen!“ rief er entrüstet laut aus.

„Gewiß, es war ein Verbrechen“, betonte Valeria, „aber noch andere Geschichten weiß man von ihm zu erzählen; ich will sie übergehen und nur noch, wenn Sie es gestatten, von meinen eigenen Erlebnissen an ihm etwas mittheilen.“

Valeria erzählte nun ihre Erlebnisse mit „Periot“, der sich später als Graf Carlyon entpuppte, und mit Agathe Brooke, die er schändlich betrog. Der Namen der Letzteren verdingte sie indessen nicht.

„Dieser Periot oder Graf Carlyon“, schloß sie mit Nachdruck, „ist Graf Kello.“

(Fortsetzung folgt.)

in Interesse der letztgenannten Tabakfabriken liegend, daß die ...  
Die Schwester des Grafen Reuten: Nach einer Meldung aus Petersburg ...  
Der Hofkaplan Graf Münster ...  
Wie das Wiener „Fr. Bl.“ hört ...  
Am Sonntag starb in Rom die Fürstin Cecilia ...  
Der Papp besenatigte den Ansbauer Universitätsprofessor ...  
Anton Augustus in Pest, der vierer Tage als Pfleger eines Stammes ...  
Die Einzelheften des in Kottb us seit vorgestern sich erscheinenden „Anstrich-Prophezei“ ...

Rinder und ein Feuerwehmann fanden in den Flammen ihren Tod. Der Schaden ist groß. Ueber ein zweites großes Brandunglück, welchem mehrere Menschenleben zum Opfer fielen, wird uns aus Prag vom 8. h. M. geschrieben: In Zuzdorf, eine Stunde von Prag entfernt, kam heute Nacht in einem großen Hofgebäude durch Unachtsamkeit eines Bahnarbeiters Feuer zum Ausbruch, dem mindestens sieben Personen zum Opfer fielen, da so viele halberlebte Weiber schon gefunden wurden. ...

unterdrücken. Sie wird dort auf ihrer Durchreise nach Italien ...

Gesellschaft, Berlin, Mittwoch den 10. November. Die heutige Sitzung ...  
Aus dem Geschäftsverehr. Wer rasch und sicher ...  
Angehöriger. Stillsitzende ...

Wie das Wiener „Fr. Bl.“ hört, ist, Meldungen aus Smyrna zufolge ...  
Am Sonntag starb in Rom die Fürstin Cecilia, welche seit 1836 als Nonne in dem Kloster der „Spolite Nonne“ ...  
Der Papp besenatigte den Ansbauer Universitätsprofessor ...  
Anton Augustus in Pest, der vierer Tage als Pfleger eines Stammes ...

Aus Hamburg, 8. November, wird dem „Hann. Cour.“ berichtet: Der diegemante Hauptmann A. D. von Schleich wurde heute Morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin durch einen Offizier, einen Feldwebel und einen Sergeanten ...  
Ein Schornsteinjunge ...  
Dem „Kestler Lloyd“ wird aus Spandau berichtet: In der Nacht von Sonntag auf Montag hat der katholische Pfarrer ...

Wer rasch und sicher fälligen Schnupfen, Husten und Catarrhe befeitigen will, nehme die nun allwärts in Anwendung kommende ...  
Angehöriger. Stillsitzende ...

Die Einzelheften des in Kottb us seit vorgestern sich erscheinenden „Anstrich-Prophezei“ ...  
Die Staatsanwaltschaft hat den Verhafteten, der die Sozialdemokratischen ...  
Der Hofkaplan Graf Münster ...

Ein Schornsteinjunge ...  
Dem „Kestler Lloyd“ wird aus Spandau berichtet: In der Nacht von Sonntag auf Montag hat der katholische Pfarrer ...  
Ein Student der Berliner Universität ...  
Aus London wird gemeldet, daß der weltberühmte ...

Angehöriger. Stillsitzende ...  
Hofjäger. Feinere Zimmer gut gefahrt, für ...  
Synagogen-Gemeinde. Freitag den 12. November ...  
Abgang und Antritt der Eisenbahnzüge ...

Die Staatsanwaltschaft hat den Verhafteten, der die Sozialdemokratischen ...  
Der Hofkaplan Graf Münster ...

Ein Student der Berliner Universität ...  
Aus London wird gemeldet, daß der weltberühmte ...

Hofjäger. Feinere Zimmer gut gefahrt, für ...  
Synagogen-Gemeinde. Freitag den 12. November ...  
Abgang und Antritt der Eisenbahnzüge ...

Die Staatsanwaltschaft hat den Verhafteten, der die Sozialdemokratischen ...  
Der Hofkaplan Graf Münster ...

Die Staatsanwaltschaft hat den Verhafteten, der die Sozialdemokratischen ...  
Der Hofkaplan Graf Münster ...

Abgang und Antritt der Eisenbahnzüge ...  
Abgang und Antritt der Privat-Personen ...

Die Staatsanwaltschaft hat den Verhafteten, der die Sozialdemokratischen ...  
Der Hofkaplan Graf Münster ...

Die Staatsanwaltschaft hat den Verhafteten, der die Sozialdemokratischen ...  
Der Hofkaplan Graf Münster ...

Abgang und Antritt der Privat-Personen ...  
Abgang und Antritt der Privat-Personen ...

Die Staatsanwaltschaft hat den Verhafteten, der die Sozialdemokratischen ...  
Der Hofkaplan Graf Münster ...

Die Staatsanwaltschaft hat den Verhafteten, der die Sozialdemokratischen ...  
Der Hofkaplan Graf Münster ...

Abgang und Antritt der Privat-Personen ...  
Abgang und Antritt der Privat-Personen ...

